

Zug um Zug die Messlatte höhergelegt

Die López-Ebri Fachübersetzungen GmbH will mit erweitertem Management international expandieren

Von unserem Redakteur
Reinhard Wirtz

BREMEN. Ein Unternehmen, das für seine Kunden Texte in Sprachen übersetzt, die der Auftraggeber nicht versteht, hat ein Problem: Es muss Mittel und Wege finden, die Qualität seines Produkts für den Kunden erfahrbar zu machen. Dass das in eine fremde Sprache übersetzte Dokument seine Qualität einlöst, mit stilistischer und fachlicher Korrektheit, mit einer Tonlage, die dem Verwendungszweck und ihren Zielgruppen entspricht, darauf muss sich der Kunde verlassen können. Die Bremer López-Ebri Fachübersetzungen GmbH hat die Qualitätssicherung für ihre Dienstleistungen auf die Spitze getrieben.

„Wir setzen dort an, wo andere aufhören“, sagt Seniorchef Enrique López-Ebri (69). Von hohlen Marketingfloskeln ist der vitale, kultiviert auftretende Firmengründer weit entfernt. Was der Sprachen-Didaktiker 1965 mit einem Mitarbeiter in der Sprachenschule und einem Büro für Fachübersetzungen begann, hat sich bis heute zu einem international tätigen Unternehmen mit 45 Mitarbeitern entwickelt.

Zwölfstufiges Verfahren

Projektmanager, Fachübersetzer, Spezialisten für Terminologien („Terminologen“) und Medienexperten arbeiten in den lichten Räumen im Technologiepark Universität Bremen. Die Atmosphäre strahlt Ruhe und Konzentration aus. Die Branche, die wesentlich Auftraggeber aus Wirtschaft und Wissenschaft zu ihren Kunden zählt, besteht in der Bundesrepublik Deutschland aus 140 Kapitalgesellschaften, sagt López-Ebri. 100 von ihnen seien kleine und kleinste (Ein-Personen-) Betriebe.

Kann man das Überführen eines Textes in eine andere Sprache perfekter und systematischer organisieren, als es bei López-Ebri geschieht? Fast scheint es, als werde hier ein sprachliches Produkt zelebriert. Ein zwölfstufiges Verfahren kommt in Gang, an dessen Anfang eine Projektanalyse steht. Am runden Tisch besprechen die Beteiligten aus der Sprachbereichsleitung, vom Projektmanagement, vom Übersetzungs-Support, aus der fachlichen Beratung und aus der IT-Abteilung, wie zu verfahren ist. Schritt drei besteht aus einer Prozess- und Zeitplanung. Auch Stepp Nummer vier dient noch der Vorbereitung: Es geht um die Recherche von Terminologien, um den Aufbau einer Datenbank, die eine Art linguistisches Sortiment für die nachfolgende Übersetzung bilden wird. Im fünften Arbeitsschritt werden die Vorbereitungen soweit abgeschlossen, dass die Sprachspezialisten die eigentliche Übersetzung in Angriff nehmen können.

Konkurrenz abgehängt

So aufwendig wie die Vorarbeiten stellen sich auch die Nachbereitungen zur Qualitätssicherung dar. Es folgen in den Stufen sieben bis zwölf ein sprachliches, stilistisches und fachliches Lektorat, eine technische Bearbeitung bis zur Druckvorstufe, sofern vom Kunden in Auftrag gegeben, sowie eine Endkontrolle mit Freigabe. Nachgelagert findet eine Qualitätsbewertung der Beteiligten statt, die Vorgänge werden endgültig archiviert und gespeichert. Als Schlussakkord ermittelt López-Ebri, ob der Kunde mit dem Produkt zufrieden ist.

Über vier Jahrzehnte hat Enrique López-Ebri die Messlatte Zug um Zug ein Stück höhergelegt. Im Jahr 1970, fünf Jahre nach



Firmen-Senior Enrique López-Ebri: Jeden Tag ein bisschen besser werden.

FOTOS: FRANK THOMAS KOCH

dem Start mit Übersetzungen von Telex-Texten, räumte er die Schreibmaschinen von den Bürotischen und stellte um auf die erste IBM-Textverarbeitungsanlage in Norddeutschland. Sein erstes dokumentiertes Qualitätsmanagement-System installierte er 1983, zwei Jahre später ließ er, wiederum Branchenpionier, ein eigens für seine Firma entworfenes IT-Projektmanagement-System implementieren. Zehn Jahre später absolvierte er die Zertifizierung nach ISO 9002, auch damit wurde er zum Branchenvorreiter unter seinen Konkurrenten in Europa.

Leidenschaft für Zertifizierungen

In immer kürzeren Zeiträumen, so zeigt die Firmenchronik, folgten nun Schritte, mit denen sich López-Ebri vom Wettbewerb absetzen und seinen Mitstreitern am Markt das Leben schwer machen konnte. 1997 gründete der Seniorchef die Vereinigung „Qualitätssprachendienste Deutschlands“ (QSD), ein Jahr später begannen seine Übersetzerinnen mit der computergestützten Übersetzung (Computer Aided Translation – CAT), 2002 ließ er das Unternehmen erneut zertifizieren, diesmal nach ISO 9001:2000, auch damit preschte er in der Branche voran.

Viele Bremer, die den Firmensitz von López-Ebri in der Bremer Innenstadt kannten, fiel irgendwann auf, dass sich das Unternehmen scheinbar aus dem Stadtbild verflüchtigt hatte. Der Grund: 2004 verlegte López-Ebri seinen Firmensitz in die gläserne „Ellipse“ an der Lise-Meitner-Straße. Die Mitarbeiter blickten fortan aus dem Fenster auf den Bürokomplex der Siemens AG und auf die Gebäude der Fuchs-Gruppe (OHB). Bereits im folgenden Jahr hob der Firmengründer den medDOC aus der Taufe, einen selbstständigen Unternehmensbereich für medizinische Fachübersetzungen. Auch jetzt gab die Leidenschaft für Qualität und Zertifizierungen aber noch keine Ruhe: Im vergangenen Jahr unterwarf der Senior sich und seine Teams der europäischen Zertifizierung nach DIN EN 15038. Seitdem kann das Unternehmen bei seinen Vertriebs- und Marketing-Aktivitäten damit punkten, als erster Übersetzungsbetrieb in Europa mehrfach zertifiziert zu sein.

„Jeden Tag ein bisschen besser werden“, nennt Enrique López-Ebri das mit deutlichem Understatement. Dass grundsätzlich nur in die Muttersprache übersetzt wird, ist für ihn seit Anbeginn selbstverständlich. Darüber hinaus gilt das Vier-Augen-Prinzip, wenn nötig schauen auch sechs Augen auf das Produkt, wie beispielsweise bei Übersetzungen für Kunden aus der Medizin oder aus der Luft- und Raumfahrt. Die dritte Person ist dann ein Experte aus dem jeweiligen industriellen Umfeld, für das die Übersetzung anzufertigen ist. Häufig geht es auch darum, eine Qualitätssicherung beim Kunden vor Ort vorzunehmen, etwa, wenn zu prüfen ist, ob die Bedienungsanleitung für einen Kompressor, der in Lettland zu warten ist, dort richtig „funktioniert“.

Vorbereitung von langer Hand

Der Firmengründer feiert in diesem Jahr seinen 70. Geburtstag. Wie geht es weiter mit der High-Tech-Wortfabrik? Zum Jahresbeginn hat Enrique López-Ebri seine Tochter Carola López Hänninen-Dessau (44) zur zweiten Geschäftsführerin befördert. Die studierte Juristin wuchs – wie könnte es anders sein – dreisprachig auf, Finnisch, Spanisch und Deutsch sind ihre Muttersprachen. Seit zwanzig Jahren ist sie im Unternehmen tätig, lange Jahre als Diplom-Übersetzerin, während die beiden Kinder (heute elf und 14 Jahre alt) noch klein waren, als Lektorin und Beraterin, dann als Leiterin des Personalwesens.

Ein Nachfolgeproblem gibt es nicht. „Wir haben das von langer Hand vorbereitet“, sagt der Firmenchef, es wird ein fließender Übergang, der Senior wird keineswegs abrupt seinen Schreibtisch räumen. Zudem erhielt Wolf Freise (50), seit acht Jahren im Team verantwortlich für Vertrieb und Marketing, jetzt Prokura, sodass sich das Management insgesamt verjüngt und verstärkt präsentiert.

Um sechs Uhr in der Frühe

„Wir wollen mit diesem Schritt die Handlungsfähigkeit des Unternehmens erweitern und gezielt auf ein weiteres Wachstum in internationalen Märkten hinsteuern“, begründet Enrique López-Ebri diese Entscheidungen. Das Steuern liegt dem passionierten Hochseesegler, aber auch die wache, präzise Reflexion und Betrachtung, davon erzählen die zahlreichen Aquarelle und Mischtechniken in den Geschäftsräumen, die der Senior eigenhändig auf die Leinwand brachte.

Nein, es wird nicht darauf hinauslaufen, dass er mit zunehmender Distanz zum Tagesgeschäft endlich das machen könne, was er schon immer vorgehabt hätte. Dieses Klischee hat keine Grundlage in seiner Lebensphilosophie. „Ich konnte in all' den Jahren bisher schon immer machen, was ich gern tat“, bekennt er. Enrique López-Ebri stand immer schon gern um sechs Uhr in der Frühe auf, und das wird er auch weiterhin so halten. So wird neben dem Gang in die Firma genügend Raum für weitere Hobbys bleiben, etwa fürs Lesen und für den Sport.



Firmengründer Enrique López-Ebri (rechts) hat das Management um die zweite Geschäftsführerin Carola López Hänninen-Dessau sowie um den Prokuristen Wolf Freise (links) erweitert, um neue Handlungsspielräume zu gewinnen.